

Hingeschaut

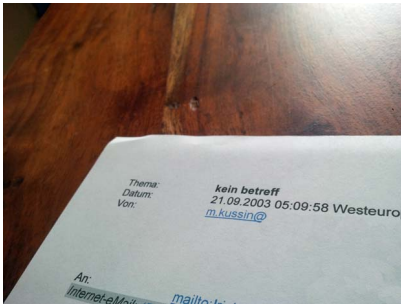


Foto: Mirko Kussin

Heute drückte mir meine Ehefrau den Ausdruck einer E-Mail in die Hand. Wie ich dem Kopf der Mail entnehmen konnte, hatte ich sie selbst verfasst. Die Empfängerin: meine Frau. Das Datum: der 21. September 2003, Uhrzeit: 5.09 Uhr in der Frühe. Also genau eine Woche, bevor wir ein Paar wurden.

Ich überflog die Zeilen und mir wurde schnell unbehaglich. Nicht, weil mir der Inhalt missfiel, sondern weil mir die Zeilen und Sätze merkwürdig fremd erschienen. Es fühlte sich indiskret an. Ich schämte mich ein wenig. Was sollte nur diese affektiert konsequente Kleinschreibung? Was hatte ich mir nur dabei gedacht? Und überhaupt: Heute würde ich das alles ganz anders formulieren.

Ich denke, wir alle kennen Punkte in unseren Biografien, die uns peinlich erscheinen. Entscheidungen, die wir nicht mehr nachvollziehen können. Eigenarten, die wir lieber verschweigen. Wir verändern uns, machen Fehler, entwickeln uns weiter, laufen manchmal in die falsche Richtung, sehen Bäume, aber nirgends Wald, oder gebrauchen konsequent die Kleinschreibung.

Doch darum ging es meiner Frau gar nicht. Wir werden zusammen alt, sagte sie. Und etwas strahlte in ihren Augen. Das war ihr wichtig. Die Liebe – damals wie heute – war ihr wichtig. In guten wie in schlechten Zeiten. Von Gott geschenkt.

Mirko Kussin